

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstmögliche  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Abends 4 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 91.

Dienstag, 28. Oktober 1890

26. Jahrgang.

Bestellungen auf die „**Wildbader Chronik**“ samt „**Illustr. Unterhaltungsblatt**“ für die Monate

## November u. Dezember

werden täglich von der Expedition, sowie von allen Postämtern und Postboten entgegen genommen.

Der Abonnements-Preis beträgt für beide Monate zusammen **75 Pfg.** ohne Postzuschlag. — Neueintretende Abonnenten erhalten die bis 1. Novbr. erscheinenden Nummern **gratis** zugestellt.

### Württemberg.

— Seine Maj. der König hat in einem sehr gnädigen Handschreiben dem General von Alvensleben als „Beweis Seiner wohlwollenden Gefinnung“ das Großkreuz des Militärverdienstordens zu verleihen geruht.

**Stuttgart, 24. Okt.** Gleichzeitig mit der Abberufung des bisherigen kommandierenden Generals wird die Uebertragung der „Stellvertretung“ des kommandierenden Generals bis zur Ernennung eines solchen an Generalleutnant v. Wölkern, den Kommandeur der 26. Division, bekannt. Die Uebertragung der Stellvertretung ist eine bei militärischen Stellenbesetzungen sonst wohl selten dagewesene Maßregel. Wenn man auch annehmen darf, daß General v. Wölkern, den Posten, den er jetzt stellvertretungsweise übernimmt, in bald endgültig erhalten wird, und daß es mehr formelle Anstände sind, welche diese Erledigung hinauszögern, so ist doch daraus ersichtlich, daß die Frage des Austausches der preussischen und württembergischen Offiziere noch nicht ganz geregelt ist.

— Der **Württ. Kriegerbund** hat dem Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke zum 90. Geburtstag folgende Adresse im Namen der 41,000 Kameraden des Württ. Kriegerbundes übersandt: Dem hochbewährten Bildner und Lenker der deutschen Heere im Krieg und Frieden, dem ruhmgekrönten Feldherrn, dessen Kunst und Fürsorge uns zu ewig denkwürdigen Siegen führte, dem tapferen General, dessen unentwegter pflichtgetreuer Lebensarbeit wir die Schaffung unseres geeinigten deutschen Reiches mitverdanken, Seiner Exzellenz dem Herrn Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke bringen die Vereine des Württemb. Kriegerbundes in unwandelbarer Begehrung und Dankbarkeit ihre Glückwünsche zum 90. Geburtstag dar. Stuttgart den 26. Okt. 1890. Im Namen der 41,000 Kameraden des Württemb. Kriegerbundes: das Präsidium. — Die Adresse ist in altdeutscher Schrift künstlerisch ausgestat-

tet und von Sr. Hoh. dem Prinzen Herrmann zu Sachsen-Weimar, sowie von sämtlichen Präsidialmitgliedern unterzeichnet.

**Calw, 24. Okt.** In den nächsten Tagen werden zwei verdiente Beamte unsere Stadt verlassen, nämlich Oberamtsrichter Frommann, der in gleicher Eigenschaft nach Hall befördert wurde, und Straßenbauinspektor Stuppel, welcher als solcher seinen Wohnsitz in Reutlingen nehmen wird.

**Hirsau, 24. Okt.** Beim Suchen nach einem in der Nähe des Hauptportals der Kirche vermuteten Pfeilerfundament stieß man in geringer Tiefe auf einen mächtigen Steinsarg. Der Sarg ist anzusehen wie eine sehr große Wanne oder Mulde, von unten nach oben erbreitert sich die innere Höhlung und schließt zu oberst ab mit einem die Kopfform nachahmenden halbkreisrunden Ausschnitt. Der die Ausgrabung leitende Landeskonservator, Finanzrat Dr. Paulus, war von dem Fund höchst überrascht und äußerte, daß dieser Steinsarg nach seiner Gestalt, wie hinsichtlich der Vortrefflichkeit der Bearbeitung des Materials den von ihm zu Lorch aufgefundenen Hohenstaufensärgen durchaus gleich und völlig ebenbürtig sei. Es wird angenommen, daß der hier Beigesetzte ein vornehmer Adliger und besonderer Wohllhäter des Klosters war.

**Ulm, 23. Okt.** Die „Aktiengesellschaft Kunstmühle Munderkingen vormals Krauß“ hat sich gestern mit einem Aktienkapital von 330 000 Mark konstituiert. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist der Getreidehändler Bühler von hier. Heute wurde die Bierbrauerei zum Strauß hier in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Dem Aufsichtsrate gehören an: Bankier Franz und Direktor Maier von München, Erlanger in Nürnberg und Leibheimer in Ulm.

Der in **Agold** in Untersuchungshaft befindliche W. Fernsel aus Sternfels, der wegen eines Diebstahls in Schietinnen verhaftet wurde, hat auch den Einbruch im Schulhaus zu Untermusbach und einen Golddiebstahl in Pforzheim eingestanden.

In **Aulendorf** hat ein Bäcker seinen bejahrten Knecht am Kirchweihsonntag in seiner Kirche-Stimmung derart durchgeprügelt, daß derselbe, des Gehens nicht mehr fähig, ins Spital verbracht werden mußte. Der schlagfertige Bäcker wurde zur Anzeige gebracht.

### Mundschau.

**Pforzheim.** Die telephonische Verbindung von Ravensburg mit Pforzheim ist nunmehr hergestellt. Die angestellten Proben auf der 270 Kilometerstrecke sind befriedigend ausgefallen.

**Villingen.** Herr Theodor Weiser in Böhrenbach hat laut „Schwarzw.“ einen Kontrollapparat für Weichenstellung erfunden, auf welchen derselbe ein Patent gelöst hat. Durch diesen Apparat wird es dem Eisenbahnbeamten ermöglicht, sich im Bureau von der richtigen Stellung der Weichen im ganzen Bahnhofsgelände zu überzeugen und es werden dadurch Zusammenstöße von Zügen nach Möglichkeit verhütet.

**Aus der Pfalz, 13. Okt.** Ein schwerer Unfall ereignete sich heute Vormittag in Kaiserslautern. In einer Stube spielten mehrere Kinder und zwei ältere Knaben vergnügten sich dadurch, daß sie unter dem Ofen durchgrochen. Das kleine vierjährige Mädchen spielte in der Nähe des betreffenden Ofens. Die Mutter war gerade einen Augenblick hinausgegangen, als aus dem Zimmer ein Krach und ein fürchterliches Geschrei ertönte. Den Herbeieilenden bot sich ein schrecklicher Anblick. Der Ofen war eingestürzt und seine glühenden Platten, sowie sein brennender Inhalt waren über das kleinste 4jährige Kind gestürzt, ebenso die glutheißen Töpfe mit dem kochenden Essen. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

**Grier, 22. Okt.** Vor einigen Tagen brachte eine Frau ein ca. sechs Monate altes Kind in einem Wägelchen zum Wochenmarkt und wollte, wie die „Tremonia“ erfährt, das arme Würmchen für 10 M. verkaufen.

— Die **deutsch-ostafrikanische Gesellschaft** tritt der „Nat. Ztg.“ zufolge Landeshoheit, Rechte und Zollerhebung an das Reich ab und erhält aus den Zollerträgen vom Reich eine Rente, woraus sich gewisse, ihr aufzulegende Leistungen zu bestreiten hat und außerdem die vier Millionen verzinsen und tilgen muß, deren Zahlung an den Sultan von Sansibar sie übernimmt, damit nicht eine bezügliche Anleihe beim Reichstag zu beantragen nötig ist.

— Die Frage der **Befestigung Helgolands** bildet gegenwärtig in Marinekreisen den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Wie verlautet, soll eine diesbezügliche Geldforderung noch in den gegenwärtigen Marine-Stat gestellt werden, so daß sich der Reichstag demnächst mit dieser Frage zu beschäftigen haben würde. Bei den vorgesehenen Befestigungen soll nur eine Sicherung der Insel selbst in Frage kommen. Als Anlegehafen für große Schiffe erscheint Helgoland ungeeignet, jedoch soll auf der Insel eine Torpedo-Station errichtet werden.

**London, 24. Okt.** Der „Times“ ist gestern über Sansibar ein Telegramm von Nombassa zugegangen, welches meldet, daß der Sultan von Witu den britischen Behörden den Gehorsam, sowie Genugthuung für das Blutbad in

Witu verweigert. Er soll vielmehr Feindseligkeiten vorbereiten; Hunderte von Nachbarstämmen eilen ihm zu Hilfe.

— **Gladstone** hat in Edinburg vor einer nach Tausenden zählenden Versammlung unter unbeschreiblichen Enthusiasmus seiner Zuhörer eine Rede gehalten. Er beschäftigte sich ausschließlich mit der irischen Frage und erklärte, die Irländer thäten recht daran, das Gesetz zu mißachten, so lange ihnen die Selbstverwaltung vorenthalten bliebe.

### Lokales.

**Wildbad**, 26. Okt. Auch in unserer Stadt wurde gestern der 90. Geburtstag des genialen Schlachtenlenkers Moltke in würdiger Weise begangen. Morgens fand unter Ausfall des regelmäßigen Unterrichts in sämtlichen Klassen eine Schulfeier statt, bestehend aus passenden Ansprachen der H. H. Lehrer über die großen Verdienste, welche sich der greise Feldmarschall um Kaiser und Reich erworben, und dem Absingen patriotischer Lieder. Am Abend versammelten sich auf Einladung des Hrn. Stadtschultheiß **Bäzner** eine stattliche Anzahl Verehrer des Jubilars zu einem Bankett in der Restauration von **Wilh. Funk**, welche mit dem von frischem Grün umgebenen Bilbe des Gefeierten und der Kaiserbüste hübsch dekoriert war. Zunächst ergriff der Vorstand des Kriegervereins, **Hr. Rud. Schweizer**, das Wort und sagte nach einem kurzen Hinweis auf die Bedeutung des Tages, daß es überflüssig sei über die Ruhmesthaten des großen Strategen noch viele Worte zu verlieren, da sie ja genugsam bei Alt und Jung bekannt seien und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den treuen Ratgeber unseres Kaisers. **Hr. Geh. Hofrat Dr. v. Renz** erinnerte die Versammlung daran, auch des Mannes zu gedenken, dessen weiser Staatskunst wir es neben den ruhmreichen Waffenthaten größtenteils zu verdanken haben, daß wir heute so groß und mächtig dastehen, nämlich des früheren Reichszanlers **Fürst Bismarck**. Redner legte in leicht faßlicher Weise die Gründe dar, welche den Fürsten bewogen, von seinem verantwortungsvollen Posten zurückzutreten. Sein Hoch galt dem unübertroffenen Diplomaten **Fürst Bismarck** und dem jungen thatkräftigen Kaiser **Wilhelm**. Hierauf folgte ein Toast des Hrn. **M. Ringe** auf **Se. Maj. den König**. Zum Schluß brachte **Hr. C. Wexel** ein Hoch auf **Hrn. Geh. Hofrat von Renz** aus, welcher sich um unser Wildbad in Wort und Schrift so sehr verdient gemacht hat. Die Zwischenpausen wurden durch passende Gesangs- und Instrumental-Vorträge des „Liederkränzes“ und der Feuerwehrrkapelle ausgeführt, welche viel zum Gelingen des von patriotischer Begeisterung zeugenden Festes beitrugen. Am folgenden Tage wurde von Hrn. Stadtschultheiß **Bäzner**, namens der Stadt, nachstehendes Glückwunschtelegramm abgesandt: „Im Namen der Stadt Wildbad bringe ich **Ew. Excellenz** verehrungsvolle begeisterte Glückwünsche zum heutigen Feste dar. Mögen **Ew. Excellenz** zum Wohle des deutschen Vaterlandes noch recht lange erhalten bleiben.“

### Aus Moltkes Leben.

(Fortsetzung.)

Am 20. April 1842 vermählte sich Moltke mit seiner anmutigen, feingebildeten Stieftochter **Mary von Burt**. Es war eine Liebesheirat und diese, leider kinderlos gebliebene

Ehe ist niemals auch nur durch den leisesten Mißton getrübt worden. Der am Weihnachtsabend 1868 dahingeschiedenen Gattin hat Moltke eine rührende Erinnerung bewahrt; oft ist er noch jetzt im Mausoleum des Parkes auf seinem Gute **Kreisau** in Schlesien in stillem Sinnen zu finden.

Im Frühjahr 1840 ward Moltke zum Generalstab des IV. Armeekorps nach **Magdeburg** versetzt und am 12. April 1842 zum Major befördert. Im Jahre 1845 zum persönlichen Adjutanten des zur katholischen Kirche übergetretenen Prinzen **Heinrich von Preußen**, eines sehr feingebildeten Herrn ernannt, war Moltke fast 1½ Jahre in **Rom**, woselbst er sich ebenfalls des größten Ansehens und allgemeiner Beliebtheit erfreute. Nach dem Tode des Prinzen machte Moltke eine Reise durch **Spanien**. Im Dezember 1846 als Generalstabsoffizier zum Generalkommando nach **Koblenz** versetzt, blieb er hier bis Mai 1848. Sieben Jahre lang war er dann Generalstabschef des IV. Armeekorps, in welcher Stellung er 1851 zum Oberst ernannt wurde. Am 1. September 1885 zum ersten Adjutanten des Prinzen **Friedrich Wilhelm** (Kaiser **Friedrich**) ernannt, begleitete er diesen nach **Rußland**, später nach **England** und nach **Paris**, wo er 1856 den damals auf der Höhe stehenden Kaiser **Napoleon III.** kennen lernte, von dem er ein äußerst treffendes, von feinsten Beobachtungsgebe zeugendes Charakterbild entwirft. Am 15. Okt. 1856 war Moltke zum Generalmajor befördert worden, und er war einer der jüngsten Generale der preussischen Armee, als der Chef des Generalstabes der Armee, **General v. Keyser**, starb. Trotzdem ward Moltke zunächst mit Führung der Geschäfte des Generalstabes betraut und ein Jahr später erfolgte seine wirkliche Ernennung zum Generalstabschef. Zur selben Zeit, da die bedeutendste Stelle im preussischen Heerwesen mit dem fähigsten Manne der Armee besetzt wurde, übernahm der Prinz von Preußen die Regierung für seinen erkrankten Bruder.

Die gegenwärtige Organisation des preussischen Generalstabes ist durchweg das Werk Moltkes, der nicht nur selbst eine eminente Arbeitskraft entwickelte, sondern auch mit dieser seine Mitarbeiter zu erfüllen wußte. Gleich nach seiner Berufung wandte Moltke den Entwürfen für die Mobilmachung, für den Aufmarsch der Armee und für die Eröffnung kriegerischer Unternehmungen seine größte Aufmerksamkeit zu. Als 1859 infolge des sardinischen Streitfalles die preussische Armee mobilisiert wurde, zeigte es sich bereits, daß ein neuer Geist den Generalstab beseele. Den unmittelbarsten persönlichen Anteil nahm Moltke an der 1859 begonnenen Heeresorganisation, wie sie unter **König Wilhelm** zur Ausführung kam zum Segen des gesamten Deutschlands.

Die erste Probe hatte die Neugestaltung des Heeres 1864 im deutsch-dänischen Kriege zu bestehen. Moltke hatte Auf- und Einmarsch der Truppen auszuarbeiten. Nach **Düppel** erschien Moltke mit **König Wilhelm** im Felde und als Prinz **Friedrich Karl** das Oberkommando übernahm, wurde Moltke sein Generalstabschef und blieb dies bis zum Ende des Feldzuges. Das kühne Unternehmen des Uebergangs nach **Alsen** am 29. Juni 1864 wurde nach dem von Moltke bearbeiteten Entwurfe ins Werk gesetzt.

Die volle Entfaltung der reichen strategischen Begabung Moltkes brachte das Jahr 1866, der preussisch-österreichische Krieg. Daß die Lösung der deutschen Frage nur nach einem Waffengange zwischen Oesterreich und

Preußen möglich war, lag bereits klar, und in sicherer Voraussicht der kommenden Ereignisse hatte Moltke schon Monate lang vorher seine Vorbereitung getroffen und den Feldzugsplan entworfen. Er rechnete darauf, daß Preußen ganz allein und auf sich selbst angewiesen auf drei verschiedenen Kriegsschauplätzen zu kämpfen haben werde. Der Hauptschlag war gegen das wohlgerüstete, schlagfertige Oesterreich zu führen. Moltkes genialer Scharfblick zeigte sich gleich im Anfange des Feldzuges in vollstem Maße. Der Erfolg bewies, daß sein Gedanke, in Böhmen angriffsweise vorzugehen, anstatt auf den Feind in Schlesien zu warten, der richtige war und die Vereiuigung der Armeen des preussischen Kronprinzen und des Prinzen **Friedrich Karl** bei **Gitschin** wurde fast genau an dem Tage, den Moltke dafür in Aussicht genommen, vollzogen. Als darnach **König Wilhelm** selbst auf den Kriegsschauplatz kam und den Oberbefehl selbst übernahm, schenkte er Moltke unbedingtes Vertrauen, und so war es vor allem die Schlacht bei **Königrätz**, die nach dem ausschließlichen Plane Moltkes und genau in der von ihm vorgezeichneten Weise geschlagen und gewonnen wurde. Nach **Gitschin** sollten den Truppen zwei Ruhetage gegönnt werden, als am Abend des 2. Juli die Meldung eintraf, daß beträchtliche feindliche Truppen der Armee des Prinzen **Karl** gegenüberständen und diese am nächsten Morgen jedenfalls anzugreifen gedächten. Es ist sehr bezeichnend für das unbedingte Vertrauen **König Wilhelms** zu Moltke, daß er den Ueberbringer der Botschaft an Moltke verwies mit den Worten: „Hält es **General Moltke** für nötig, daraufhin Beschlüsse zu fassen, so möge derselbe noch in der Nacht zu jeder Zeit kommen. Moltke kam, es fand eine Beratung der höheren Generale statt, und Moltkes Plan ward gut geheißt. Allerdings ein Wagstück ersten Ranges, das nur ein Moltke, der die Ausdauer und Fähigkeiten der Truppen genau kannte und für den Schluß-Erfolg zu berechnen wußte, unternehmen durfte. Und so kam es am 3. Juli zur Schlacht bei **Königrätz**, die schon in aller Frühe begann. Die Armee des Prinzen **Friedrich Karl** hatte der Uebermacht des Feindes gegenüber sehr schweren Stand. Es kam eben Alles darauf an, ob Moltkes Berechnungen sich als richtig erwiesen, ob der Kronprinz noch rechtzeitig eintraf und ob die kämpfende Armee so lange den Ansturm der Feinde aushielt. In der Umgehung des Königs wurde man nachgerade unruhig und besorgt; Moltke rauchte mit Seelenruhe seine Cigarre, ruhig und ohne eine Miene zu verziehen saß er auf seinem Pferde. Um 2 Uhr nahten die ersten Truppen des Kronprinzen und nun sagte Moltke: „Jetzt ist **Ew. Majestät** der Sieg nicht mehr zu nehmen.“ Die Schlacht war gewonnen, der Feldzug entschieden. Am 20. September zog Moltke, neben **Bismarck** und **Roon** vor dem Könige reitend, an der Spitze der Truppen in **Berlin** ein, umtost vom Jubel der Menge, die nun auch die Bedeutung des Generalstabschefs erkannte. Aber alle die Ehrenbezeugungen, — auch der schwarze Adlerorden war Moltke verliehen worden und er wurde ferner zum Chef des 2. pommerschen Grenadier-Regiments **Kolberg** ernannt, — vermochten den bescheidenen Sinn, der den Grundzug des Charakters des großen Schlachtenlenkers bildete, zu beirren. „Ich habe meine Pflicht gethan, weiter nichts,“ so äußerte er sich nach dem Feldzug oft, und allzugroßen Lobeserhebungen gegenüber meinte er sogar: „Ich habe einen wirklichen Widerwillen für Lohhudelen wie — nun wie gewisse Leute vor gewissen

Thüren haben.“ Von der außerordentlichen Klarheit und Gerechtigkeit des Denkers Moltke zeugen seine Aeußerungen: „Wie würde es sein, wenn der Erfolg, dieser beispiellose Erfolg nicht unser Unternehmen gekrönt hätte? Wären dann diese unverdienten Lobeserhebungen nicht ebenso viele unverständige Kritiken, unverdiente Tadel geworden?“

Die Arbeit des großen Generalstabs im Frieden ist eine der Allgemeinheit weniger sichtbare, aber sie ist eine nicht minder wichtige, als die im Kriege. Der Krieg von 1866 ließ sehr bald Verwickelungen mit Frankreich voraussehen und um sich nicht unvorbereitet überraschen zu lassen, arbeitete Moltke im Winter 1868 bis 1869 bis ins kleinste den großartigen Entwurf für den Ausmarsch der gesamten deutschen Streitkräfte am Rhein aus. So war es Moltke zu verdanken, daß, als 1870 der Krieg plötzlich hereinbrach, alle Vorbereitungen getroffen waren und nur noch dem Feldzugsplan die Anordnungen für die hinzutretenden süddeutschen Truppen hinzugefügt zu werden brauchten. Es ist nicht Aufgabe dieser Skizze, die Einzelheiten des deutsch-französischen Krieges 1870/71 wieder zu geben; nur die Hauptfachen dieses Krieges können hier gestreift werden. Wenn 1866 König Wilhelm in vollem Vertrauen zu Moltke in den Krieg zog, so war es 1870 das ganze deutsche Volk, das vertrauensvoll seine Augen auf Moltke richtete.

(Schluß folgt.)

### Vermischtes.

— Das Geschenk, welches der Kaiser dem Grafen Moltke zum 90. Geburtstag darbringen wird, ist ein neuer Marschallstab von besonderer Pracht und Schönheit. Der Stab besteht aus einem etwa 50 Zentimeter langen silbernen Rohr, welches im Durchmesser 3 bis 4 Zentimeter hält. Dieser eigentliche Stab ist mit dunkelblauem Sammet überzogen, welcher von oben bis unten abwechselnd mit goldenen Reichsadlern und Königskronen besetzt ist. Am oberen und unteren Ende umsäumen den Stab abwechselnd Ringe und Perlen, Diamanten und Rubinen, sowie die Widmung des Kaisers: „Kaiser Wilhelm II. dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke zum 90. Geburtstag“, dazwischen ist eine Guirlande von Lorbeer und Eichenlaub in Gold eingelegt. Den oberen Deckel der Röhre bildet ein Adler mit Kaiserkrone von

Diamanten auf weißem Emaillegrund, umgeben von einem Kranz von Rubinen, während den unteren Schluß eine weiße Emailleplatte bildet, welche das verschlungene W. R. und Krone, ebenfalls in Diamanten mit Edelsteinumrahmung enthält, auf dieser unteren Platte sind besonders die Rosen von Saphiren mit besonderer Kunst ausgeführt und von seltenem Farbenglanz. Die ganze den Marschallstab bildende Röhre ist zur Aufnahme eines Dokuments bestimmt, in welchem dem Jubilar die besondere Günst des Monarchen ausgedrückt wird.

Ein sonderbares Pärchen wird, wie obereschlesische Blätter erzählen, in den nächsten Tagen die verwitwete Häusersfrau B. und der Arbeiter N., beide aus Zalenzerhalde, abgeben; sie ist 70 und er nur 29 Jahre alt. Als einige Nachbarnfrauen die B. fragten, weshalb sie noch einmal heirate, gab sie zur Antwort: „Das Dach meines Hauses ist schadhaft, und zum Ausbessern desselben brauche ich einen Mann! Allerdings ein sehr triftiger Grund.“

— (Auf hoher Stufe.) Amerikaner: Auf das Essen wird in Deutschland nicht so viel Wert gelegt, als bei uns. In Amerika hat auch jede Familie ihren Koch. Berliner: Wenn's weiter nichts ist! Bei uns hat sogar jeder Soldat seine Köchin!

[Zeitgemäße Frage.] „Warum ist Helgoland so klein?“ — „Weil es die Engländer abgetreten haben.“

— Das erste Geburtstagsgeschenk für den Grafen Moltke ist in Kremsau bereits eingetroffen. Es ist dies ein von Edison gesandter Phonograph, der eine Reihe von Musikstücken und einige auf den 90. Geburtstag des Feldmarschalls bezügliche Gedichte vorträgt. Als Einleitung bringt der Apparat dem greisen Geburtstagskind folgende Verse zu Gehör:

Von allen Herzen im deutschen Land  
Wird heut' im Gebet Graf Moltke genannt.  
O, möge Gott es gnädig walten  
Und ihn noch lange dem Reich erhalten!

### Vom Halle'schen Arbeiter-Parlament

Erst wurde mit dem Protokoll  
Geschrieben so mancher Bogen voll,  
Dann faßte man im scharfen Ton  
Resolution auf Resolution;  
Als Schlusergebnis fand man nur  
Ein paar große Ballen Matulatur.

Einen überraschend noblen, reichhaltigen und gediegenen Eindruck macht Heft 1 des jetzt beginnenden zehnten Jahrgangs von „**Vom Fels zum Meer**“ (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart). Diese illustrierte Familienrevue von populärer Grundtendenz, aber in der Haltung vornehm und wissenschaftliche Gründlichkeit nicht von sich weisend, hat in den letzten Jahren einen derartigen Aufschwung genommen, daß sie in ihrer Eigenart einzig dasteht und an Reichhaltigkeit des Inhalts und an Schönheit der Illustrationen von keiner anderen Zeitschrift übertroffen wird. An Unterhaltung finden wir den Anfang einer gemüths warmen, reizend geschriebenen Novelle von Paul Henje: „Die Geschichte von Herrn Wilibald und dem Froschchen“ dann die ersten Kapitel eines überaus interessant beginnenden großen Gesellschafts-Romans „Martha“ von Rudolf Lindt; ferner eine geistvoll humoristische Novelle aus Offizierskreisen „Durch Prokuration“ von dem Meister dieses Genres, Carl Hecker. Anregend und belehrend in höherem Sinne sind die Essays „Jena“ von Robert Keil, mit herrlichen Bildern. „Wie man in Afrika reist“ von Gerhard Rohlf's, „Die Frauen und das junge Deutschland“ von Johannes Proelk und „Karnevalsgehaltn der Pflanzenwelt“ von Dr. E. Dennerl, gleichfalls prächtig illustriert. Von kleinen Essays müssen wir noch erwähnen „Das Stahlrad als Kriegsmittel“, die fesselnde Behandlung der Frage: „Haben unsere Vorfahren immer fünf Finger an Hand und Fuß besessen?“ und die mit vielen, künstlerisch schön ausgeführten Illustrationen geschmückte Schilderung eines großen Tiroler Martes. Schließlich wollen wir auch den geistreichen Artikel über ein lustiges Schauspiel-Kleeblatt, Schweighofer, Girardi, Junkermann mit Rollenbildern nicht vergessen. Das ist nur in großen Zügen der Hauptinhalt des Heftes, viele interessante kleinere Sachen können wir des Raumes wegen hier nicht erwähnen. So den reichhaltigsten Sammler mit seinen beliebten Phynognomischen Briefen, Erfindungen, Graphologischen Antworten und zeitgeschichtlichen Illustrationen, ebenso müssen wir verzichten, auf all die Kunstbeilagen dieses Heftes einzugehen. Dieses „Vom Fels zum Meer“ ist in Wahrheit ein Familien-schatz.

### Eingekandt.

Wer sich modern, dauerhaft und billig kleiden will, lasse sich Muster von der **Fuchansstellung Augsburg** zur Ansicht kommen.

### Buxkin-Stoff genügend zu einem Anzuge

reine Wolle nadelfertig zu M. 5.85 Pf., eine für Hose allein bloß M. 2.35 Pf. nördl. das Buxkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Cie.**, Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franko.

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

## Bekanntmachung.

betreffend die Herbstkontrollversammlungen im Landwehr-Kompagniebezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am **28. und 29. November 1890** statt und zwar: in der Station (des Kontrollbezirks) **Wildbad**, wozu die Mannschaften von **Wildbad** gehören, am **29. November 1890**, nachmittags 3 Uhr bei der **Trinkhalle**.

Dabei haben zu erscheinen: Die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im reservpflichtigen Alter stehen.

Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im Oktober 1890.

### Bezirkskommando.

## Brauer-Akademie zu Worms.

Programm für den nächsten Unterrichtskursus sind zu erhalten durch die Direktion

Dr. Schneider.

Wildbad.

## Pflanzen-Verkauf.

Von heute an sind die Pflanzen (Dekorative- und Zimmerpflanzen des Herrn Hofrath von Burckhardt dem Verlaufe ausgelegt.

Franz Holz, Gärtner.

### Nürnberger

## Spielwaaren!

Puppen, Schmud- und Kurzwaaren, Gebrauchs- u. Zuzartikel, Christbaum-schmud. — Größte Auswahl von Neuheiten in 10 u. 50 Pfg.-Artikeln. Preisliste frei, nur für Wiederverkauf!

Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

## Regensburger Malzkaffee,

besonders empfohlen d. Hrn. Pf. Sep. Kueipp Voller Ersatz für Bohnenkaffe. à Pfund 50 Pfg. zu haben bei

D. Treiber, König-Karlstr.



W i l d b a d.



Mittwoch den 29. Oktober beginnen die regelmäßigen Singstunden wieder im Vereinslokal (goldener Löwe.) Gesangsfreunde von zurückgelegtem 18. Lebensjahr an, welche Lust haben, dem Verein als Sänger beizutreten, werden ersucht, sich abends 8 Uhr im Lokal einzufinden.

Der Vorstand.

# Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrten Einwohnern Wildbad's und Umgebung erlaube ich mir, mein gut sortiertes

## ☒ Schuhwaren-Lager ☒

von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in Leder, Lasing, Plüsch und Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Auswahl bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

**Wilh. Luz,** Schuhmacher, Hauptstr. 91.

Verkaufs-Lokal: 1 Treppe hoch.

Bei Chr. Schömpersen in Lastr ist erschienen und bei den Buchhändlern, Buchbindern und sonstigen Kalender-Verkäufern zu haben:

## Der Betteer vom Rhein

Kalender für 1891. 13. Jahrgang.

Preis 30 Pf.

Das Monatsverzeichnis enthält Raum zum Einschreiben von Notizen.

**Inhalt:** Erinnerungen aus dem Schwarzwald: 1. Der Franzosenlärm 1848. Unter Brüdern. — Der mürrische Fritz. Eine Feuerwehrgeschichte mit 4 Bildern. — Die Suppe. Ein Witz in 6 Bildern. — Buchführung in Gewerbe, Landwirtschaft und Haushalt. — Vor dem Madonnenbilde, mit 5 Bildern. — E. Jugendschbrech. Humoreske in Pfälzischem Dialekt, mit 3 Bildern. — Was sich liebt, das neckt sich. Gedicht mit großem Bild. — Merkwürdiges Abenteuer des Magisters Renatus, weiland Schulmeister in Hackpiffel, mit 2 Bildern. — Abkürzungen und deren Bedeutung. — Der Wirt zum goldenen Lämmle. — Der Liebling, mit großem Bild. — Großmutter und Enkel. Gedicht. — Der Hütsprecher. — Weltbegebenheiten mit 8 Bildern, darunter ein 1 Seite großes, das Ulmer Münster darstellend. — Außerdem noch viele kleinere Sachen mit und ohne Bilder. Dazu auch Nützliches, als: Zinsberechnungstabelle, Trächtigkeitstabelle, Post-, Telegraphen- und Wechselstempeltarif, Wert ausländischer Münzen, Gemeinnütziges für Haus und Feld etc.

## Plüß-Stauffer's Universal Kitt kittet:

Alle zerbrochenen Glas- u. Porzellan-Waaren, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Tafel- und Küchengehirr, Lampenglocken, Vasen, Gypsfiguren, Fächer, Horn, Steingut u. s. w.

Alle zerbrochenen Holzgegenstände wie abgebrochene Möbeltheile, Spielwaaren, Holz- und Schülerhachteln, ferner Laubjägerarbeiten, Quincaileriemaaren u. s. w.

**leimt:** Papier, Pappe, Leder u. Gewebe, zerrissene Schulbücher und Mappen, Tuch und Stidereien auf Hausgeräthe u. s. w.

**klebt:** Nur acht in Schraubengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon 50 und 80 Pfennig. Probe-Flacon 30 Pf. Depots:

Wildbad bei Chr. Wildbrett, König-Karlstr. 68.

## Schuhfabrik Leonberg.

Den verehrten Herren Interessenten zur gefäll. Nachricht, daß unsere neuerbaute zweite Fabrik nunmehr vollendet und in vollem Betrieb ist. Durch gute Einrichtung ist es uns möglich, täglich circa 900 Paar Schuhe und zwar nur vorzügliche Ware zu fertigen.

Reisen lassen wir nicht und ist somit gut situierten Schuhmachern Gelegenheit geboten ein Ager von uns zu übernehmen, wobei wir bemerken, daß wir an einem Platz nur ein Lager errichten.

8|10

Schmalzriedt & Co.

Redaktion Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Stadt Wildbad.

## Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 28. Okt. d. J., vormittags 9 Uhr.

auf dem Rathaus zu Wildbad im öffentlichen Aufsteich:

aus Stadtwald Sommersberg Abt. 8, Wildbaderhang:

6 Nm. Nadelholz-Prügel I. Cl.

7 " " " " II. Cl.

aus Stadtwald Sommersberg Abt. 17, Fünfsbauw;

1 Nm. buch. Scheiter,

16 " Nadelholz

48 " Nadelholz-Prügel I. Cl.,

6 " buch. Prügel II. Cl.

66 " Nadelholz-Keisprügel.

aus Stadtwald Wanne Abt. 7, Tiefes Grund:

1 Nm. eich. Prügel II. Cl.

5 " buch. Scheiter,

27 " " Prügel II. Cl.,

53 " tann. " I. Cl.,

463 " " " II. Cl.,

122 " " Keisprügel

aus Stadtwald Wanne Abt. 1, Blöscherrain;

32 Nm. Nadelholz-Scheiter,

16 " " Ausschuß-Scheiter u. Prügel I. Cl.

242 " " Ausschuß-Scheiter u. Prügel II. Cl.

119 " " Keisprügel.

aus Stadtwald Linie Abt. 7, Steinweg:

368 Nm. Rinden,

25 " Nadelholz-Prügel I. Cl.,

43 " " Scheiter.

320 " " Prügel II. Cl.,

120 " " Keisprügel.

Brennholz-Scheidholz.

aus Stadtwald Meistern, Leonhardswald, Sommersberg, Linie u. Wanne

12 Nm. buch. Prügel II. Cl.

143 " Nadelholz I. Cl.,

32 " " Keisprügel,

Den 14. Oktober 1890.

Stadtschultheißenamt. Bähler.

## H. Kulsheimer,

Pforzheim

empfehlte sein großes Lager in den neuesten

## Regulier- und Hoch-Defen

zu außerordentlich billigen Preisen.

## Wollgarn

wird wegen Mangel an Raum zum Fabrikpreis verkauft.

A. Bahn.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

## Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllträchtig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

